

Die amerikanische Weltmacht treibt die Entmachtung ihres russischen Rivalen voran

Der Artikel hat seinen Ausgangspunkt darin, dass in den weltweiten Auseinandersetzungen mit Russland für die Öffentlichkeit von vornherein klar ist, dass Russland die Partei ist, die andere bedroht, vor der man sich mit allen Mitteln schützen muss, gegen die Europa ohne den machtmäßigen Rückhalt der USA nichts ausrichten kann. Dagegen steht die These des Artikels: es geht um die Entmachtung Russlands.

I. Feindbild und Feindschaft

Der Artikel beginnt mit einschlägigen Aussagen amerikanischer Experten, wie sie Russland einschätzen und was sie in Militärfragen für erforderlich halten (Zitat S. 4):

— *Russland wird hier Revisionismus vorgehalten und der Vorwurf gemacht, gegen die von den USA eingerichtete bestehende gute Weltordnung zu verstoßen und das amerikanische Gewaltmonopol infrage zu stellen. Dabei werden die Sicherheitsinteressen der USA gleich mit denen der ganzen Welt gleichgesetzt, auch alle anderen Staaten seien bedroht.*

— *Russland wird vorgeworfen, dasselbe zu wollen wie die USA, Weltmachtansprüche zu haben. So was wird von US-Seite nicht geduldet und als Revisionismus verurteilt.*

— *Es wird ein Feindbild ausgemalt, das es notwendig macht, dass die USA im Interesse der Menschheit diesen Ansprüchen entgegen treten, weil Russland für ein die Welt bedrohendes autoritäres Modell steht.*

— *Russland torpediert das Recht der einzig verbliebenen Supermacht USA, sich die Staatenwelt zuzuordnen. Die USA definieren ihre Sicherheitsinteressen so, dass keine andere Macht dergleichen anzumelden hat. Die Staatenwelt hat sich ihren Interessen unterzuordnen.*

Das klingt teils so, als würde Russland dasselbe treiben wie die USA und deswegen angefeindet werden. Es sind aber bereits einige Hinweise darauf gefallen, welchen *Beurteilungsmaßstab* die Amis da aufstellen: die Welt, so wie sie von ihnen eingerichtet worden ist, ist unser *Recht*, der erreichte imperialistische Stand der Staatenwelt wird als amerikanischer *Besitzstand* gefasst. Revisionismus benennt also den Vorwurf: da will jemand diese im Sinne der USA wohlgeordneten Gewaltverhältnisse in der Staatenwelt umstürzen. Russland und China werden als strategische Konkurrenten ins Visier genommen, die auf der höchsten Ebene der Gewaltkonkurrenz eigene Rechte anmelden.

— *Dass Russland eigene Interessen und Vorstellungen anmeldet, wie die Welt zu ordnen sei, das allein schon wird als Angriff auf die amerikanische Weltordnung definiert.*

Das ist im Sinne vom gefallenem Stichwort Gewaltmonopol zu verstehen; das ist nicht allein gegen Russland gemünzt, sondern global.

— *Mit der Warnung, Russland und China könnten ein Veto einlegen gegen Entscheidungen anderer Staaten, wird klargestellt, dass es den USA um ihr unbestreitbares globales Gewaltmonopol geht.*

Folgendes ist zu unterscheiden: Es ist einerseits der politische Anspruch der USA auf globale Gewaltenkontrolle, der darüber entscheidet, was wem in der Staatenwelt zusteht. Dagegen verstoßen Russland oder China, wenn sie sich diesem Unterordnungsanspruch nicht fügen. Dazu braucht es gar kein konkurrierendes Weltordnungsinteresse ihrerseits. Andererseits wird da nicht einfach festgestellt, dass da staatliche Interessen gegeneinander stehen, sondern

betont, die Welt sei nun einmal so eingerichtet; daraus wird abgeleitet, dass die USA ein Recht auf Unterordnung hätten. Von diesem Besitzstandsrecht aus werden dann ähnliche strategische Interessen Russlands oder Chinas damit blamiert, dass sie sich an dem nach 1990 eingerichteten Zustand in der Welt, der *gilt* und deshalb in Ordnung ist, vergehen.

— *Die Durchsetzung amerikanischer Weltordnungsinteressen ist das Resultat von zwei gewonnenen Weltkriegen und diese Macht berechtigt sie, von dieser Weltordnung als ihrem Besitzstand zu sprechen, der die Unterordnung aller anderen Staaten verlangt.*

Deshalb heißt es im Artikel, die Feindschaft gegen Russland ist das Eine und der Grund dafür ist nicht das Rätsel. Aber das trägt sich nicht als objektiver Interessensgegensatz vor, sondern als *Feindbild*, das die andere Seite ins Unrecht setzt, um sich ins Recht zu setzen, weshalb der enorme Nachdruck, den die Amis ihren Interessen in Gestalt eines riesigen Aufrüstungsprogramms verleihen, völlig in Ordnung geht. Diese parteiliche Betrachtungsweise ist dreist: wenn die USA ihre Einflusssphären in Osteuropa, dem Baltikum etc. ausgeweitet haben, dann ist da nie vom unrechtmäßigen Gebrauch amerikanischer Vetomacht die Rede. Im umgekehrten Fall will man keinerlei guten Grund kennen; vielmehr wird dann von diese Ordnung revidierenden Machtgelüsten und einem autoritären Modell gesprochen.

Es wird Russland nicht vorgeworfen, sie würden dasselbe wie die USA machen, sondern der amerikanische Anspruch heißt: die ganze Welt *ist* unser Einflussgebiet und deshalb hat niemand das Recht dagegen eigene Einflusssphären zu beanspruchen, also z.B. besondere Beziehungen zu Nachbarländern zu pflegen oder Wert darauf zu legen, dass die Ukraine ein Freund Russlands bleibt. Allein das ist schon der Angriff auf den Monopolanspruch der USA. So geht die Logik der *Feindbildpflege*, die Russland nach außen als aggressiv und nach innen als autoritäres Modell verurteilt. Die Logik der *Feindschaft* hingegen ist ganz simpel: Russland und China entziehen sich dem amerikanischen Anspruch.

Auf die restliche Staatenwelt nehmen die USA nicht Bezug als von ihnen zu schützende, sondern als welche, die in die amerikanische Ordnung einsortiert sind. Und dieser ihnen von den Amis zugewiesene Status darf ihnen von anderen nicht streitig gemacht werden. Sie werden angesprochen als Staaten, die unter das strategische Interesse der Amis subsumiert sind.

— *In dieser Subsumtion steckt doch auch ein Schutzmachtgedanke, also der Anspruch der USA, sich zum Wächter über die Sicherheitsinteressen anderer Staaten zu machen, die von Feinden bedroht werden.*

Diese Vorstellung gab es als Variante in früheren Zeiten im Verhältnis der Amis zu ihren Alliierten. In der aktuellen Sicherheitsdoktrin von Trump ist davon nicht die Rede. Vielmehr heißt da die Aussage: den anderen steht kein Veto zu, die Staatenwelt hat sich nach unseren Interessen zu richten. Amerika ist das Subjekt geordneter Gewaltverhältnisse auf der Welt und der Maßstab dieser geordneten Welt sind ausschließlich ihre Interessen.

Ideologisch kommt es durchaus vor, dass behauptet wird, alle seien gut bedient, wenn sie in die amerikanischen Interessen eingeordnet sind. Ein Beispiel: Wenn die Ukraine in die Nato will, dann hat Russland nicht das Recht, dagegen ein Veto einzulegen, weil das die freie Entscheidung der Ukraine zu sein habe. Das ist die ideologische Fassung. Die Wahrheit davon ist, dass die Nato *sich* erweitert und sich damit das Vorfeld Russlands einverleibt.

Es ist also nicht so, dass die USA einen Dienst an den Sicherheitsinteressen anderer Nationen leisteten. Sondern die Amis stört, dass da ein Veto eingelegt wird gegen ihre Art und Weise, wie sie diese Staaten für ihre Interessen verplant haben.

*

Was ist das Spezielle an Russland, das ganz besonders Störende für Amerika?

— *Das die USA Russland vorwerfen, sich an ihren gewachsenen Sicherheits- und Wirtschaftsstrukturen zu vergreifen – z.B. im Nahen Osten und in der Ukraine –, erklärt für sich noch nicht, was Trump jetzt auf die Tagesordnung gesetzt hat. Dafür steht auch das Atomprogramm, das deshalb vom Trump so aktuell gemacht worden ist, weil Russland über Atomwaffen in einer Qualität und Quantität verfügt, dass es den USA Respekt abverlangen kann.*

Wobei die Bestreitung der besagten Strukturen für sich, der konkurrierende strategische Anspruch beim Rivalen China, allemal Grund für die Anfeindung der USA ist. Bei Russland kommt aber noch was Entscheidendes dazu: Erstens beansprucht Russland, auf einer gewissen strategischen Ebene in der Welt aktiv zu werden, und zweitens verfügt es auch noch über Mittel, die diesem Anspruch eine gewisse Wucht verleihen.

Also inwiefern zeichnen die Mittel, über die Russland verfügt, es gegenüber allen anderen Rivalen amerikanischer Aufsicht aus. Worin besteht der Respekt, den sie damit den USA abnötigen? Das ist mit dem Stichwort „Atomwaffen“ noch nicht erklärt.

— *Das erste Zitat auf S. 6 sagt, dass die „landgestützte Interkontinentalraketen-Streitmacht“ der USA mittlerweile gegenüber jedem Raketenangriff unverwundbar ist – mit einer Ausnahme: Russland kann tatsächlich als einzige Macht der Welt der US-Streitmacht Schaden zufügen.*

Was die USA für sich als die letzte Garantie ihrer Sicherheit betrachten und eingerichtet haben, das kann außer Russland niemand angreifen – oder umgedreht: genau das kann Russland angreifen.

— *Das bricht das Abschreckungsmonopol, das die USA für sich beanspruchen.*

Für den Anspruch der USA, die Kontrolle über alle Gewaltaffären dieser Welt zu haben, überall zuständig zu sein, ist das Mittel ihre absolut außer Frage stehende militärische Überlegenheit in Gestalt ihrer interkontinentalen Nuklearraketen. Und diese Abschreckungsmacht der USA stellt Russland mit seinem Potenzial in Frage, weil es selber über eine nicht unerhebliche Abschreckungspotenz verfügt.

— *Damit beansprucht Russland, dass es seine Interessen in seiner Peripherie auch durchsetzt.*

Die USA sehen sich durch diese Fähigkeit Russlands, eigene Interessen gegen amerikanische durchzusetzen, in ihrer Fähigkeit, frei mit ihrem eigenem Atomwaffenarsenal zu kalkulieren, eingeschränkt. So konstatieren sie, dass Russland tatsächlich ein Stück gelungene Abschreckung zustande gebracht hat. Die sachliche Aussage des Geredes von der Abschreckung ist: die USA beanspruchen volle Handlungsfreiheit über ihre Waffen bis hin zu den höchsten strategischen Atomkalibern. Damit wollen sie frei kalkulieren können, diese Freiheit muss hergestellt werden.

— *Das heißt dann auch – vom US-Anspruch her –, dass ein Krieg nur dann zu verhindern ist, es nur Frieden gibt, wenn die USA über die uneingeschränkte Handlungsfreiheit über ihre überlegene Abschreckungsmacht verfügen, der also niemand etwas vergleichbares entgegenzusetzen hat. Das ist doch der Witz an der Abschreckung.*

Es ist aber nicht so, dass Amerika keine Kriege mehr führen und Frieden einkehren würde, wenn Russland sich endlich fügt. Oder anders ausgedrückt: Heute, also mitten im Frieden, arbeiten die USA an einer Abschreckungsmacht, deren absolute Überlegenheit sie nicht des Friedens willen wollen. Sondern um selber jede Handlungsfreiheit zu haben. Also auch die Freiheit, Kriege zu führen, wo und wann sie es für nötig erachten. Vom Standpunkt der USA ist die Potenz Russlands eine unzulässige Beschränkung der ihnen allein zustehenden Freiheit der Kalkulation mit ihren Gewaltmitteln, vom Standpunkt der *Freiheit beim Kriegführen* also. Diesem Standpunkt darf sich Russland nicht mit einem

Waffenpotenzial entgegenstellen, das diese Handlungsfreiheit beeinträchtigt. So gesehen ist das die Forderung an Russland, sich zu entwaffnen, damit die USA keinen Krieg gegen sie führen.

Wenn man es vom Frieden her ausdrücken will: die USA sehen sich von Russland ein Stück weit zum Frieden halten genötigt – was ein absolutes Ärgernis für sie ist, weil das heißt, dass sie nicht frei über Krieg und Frieden auf allen Ebenen als ihr Mittel verfügen. Das zu überwinden hat also für sie oberste Priorität – wie gehen sie das an?

II. Die USA schließen Lücken im Atomkriegsszenario gegen Russland

Die Pattsituation, die durch die russische Abschreckungsmacht für die USA entstanden ist, und ja nach der alten Lesart den Frieden garantiert haben soll, wurde von den USA *immer schon* als Ärgernis aufgefasst, und zwar nicht aus einem Interesse an Frieden, sondern aus dem Interesse, frei mit der eigenen Gewaltfähigkeit kalkulieren zu können.

— *Deshalb ist es auch nicht bloß das Programm, von den Russen die Entmachtung zu fordern, sondern umgekehrt: weil es um die Entmachtung Russlands geht, müssen wir entsprechend aufrüsten. Also nicht: Unterwerft euch! Sondern die USA verfolgen das Programm, sich alle Mittel zu beschaffen, um diesem Feind die Macht zu nehmen, die Sicherheitsinteressen der USA zu beschränken. Das ist ein Kriegsprogramm.*

Es ist also ernst zu nehmen, dass die USA ein Programm und alle Mittel dazu in die Welt setzen, um diesen machtlosen Status an den Russen *herzustellen*. Wenn die Handlungsfreiheit der USA in Kriegsfragen durch das Atomwaffenpotenzial der Russen beschränkt ist, dann braucht es folgerichtig das Potenzial, deren Raketenpotenzial unschädlich zu machen, deren Fähigkeit auf amerikanischem Boden Schaden anzurichten auszuhebeln, und so die Russen zu entmachten. So geht die militärische Logik eines lückenlosen Raketenabwehrschirms. Die USA können *erst dann* frei über ihre eigenen Raketenarsenale verfügen, wenn der Feind die nicht mehr angreifen kann.

Den Zweck hat Reagan auch schon verfolgt und der wurde auch in den letzten vierzig Jahren entschlossen vorangetrieben. Jetzt verkündet Trump einfach, dass alles, was von Russland Richtung USA fliegt, abgeschossen werden muss. Strategisch ist das allerdings komplizierter. Was sie sich inzwischen alles schon dafür ausgedacht und auch zur Serienreife entwickelt haben, stellt der Artikel im Folgenden dar. Zu den SDI-Zeiten unter Reagan wurde es noch lächerlich gemacht: Solche hundertprozentigen Abfangquoten wären ein völlig verrücktes, sowieso nicht realisierbares Ideal. Mit weniger haben sich die USA allerdings nie zufrieden gegeben, daran haben sie erfolgreich gearbeitet, das konsequent umgesetzt. Und dabei viel erreicht.

— *Erreicht haben die USA so schon Abfangquoten (wie auf S.7 unten steht) von derzeit um die 50 % , was für ihre Gegner immerhin heißt, dass sie in ihrer strategischen Planung nicht mehr sicher sein können, was ihre Mittel noch wert sind.*

Das ist die fünfzigprozentige *Entwertung* des Raketenarsenals der Gegner. Damit geben sich, wie gesagt, die USA nicht zufrieden. Konsequenterweise ist daher auch der zweite Punkt der „defensiven Verteidigung“: Wenn man die feindlichen Raketen noch nicht alle abfangen kann, muss man die Raketenbunker daheim unangreifbar machen, damit die feindlichen Raketen in diesem Sinn wirkungslos werden. Und der dritte Punkt der „offensiven Verteidigung“: Die feindlichen Raketen dürfen gar nicht erst in die Luft kommen, sondern sollen schon abgeschossen werden, bevor sie im Feindesland losfliegen. Mögliche Schäden sollen also minimiert werden und auf jeden Fall sichergestellt sein, dass *trotz möglicher Schäden die weitere*

Kriegsfähigkeit der USA gewährleistet ist. Das nehmen die USA in Angriff.

*

Der **Weltraum** (S.10) ist daher auch konsequent das nächste zu beackende Feld. Davon lebt der ganze Raketenabwehrschirm: ein umfassendes im Weltraum stationiertes Satellitennetz soll registrieren und identifizieren, wenn eine Rakete irgendwo abgeschossen wird, und zugleich die eigenen Raketen veranlassen, die anfliegenden Raketen abzuschießen. Logisch ist daher dann auch, dass man den so bestückten Weltraum vor Angriffen des Feindes auf diese Installationen schützen muss, das wird dann ein eigenes Gefechtsfeld.

Dazu gehört, dass dann auch z.B. Laser- und andere Waffen im Orbit stationiert werden. Weil sich die USA all das im Interesse ihrer Sicherheit zulegen, ist dem amerikanischen Vizepräsidenten Mike Pence sonnenklar, dass Russland und China „den Weltraum militarisieren“ (S. 15 oben) – und zwar deshalb, weil jeder Satellit, den diese Rivalen hochschießen, ein Einspruch gegen den Anspruch der USA auf die alleinige strategische Nutzung des Weltraums, auf das amerikanische Monopol ist.

— *Die enormen Fortschritte der Raketenabwehr stehen für eine Freiheit des US-Militärs, seine Waffen mit der größten Schlagkraft nach seinen Maßgaben und Bedarf einzusetzen. Die nukleare Triade (S. 15) – die Interkontinentalraketen, die strategischen U-Boote und die Langstreckenbomber – bekommt erst auf Basis dieser Raketenabwehr ihre Wucht und auch die Freiheit für die USA, sie nach ihrem Bedarf einsetzen zu können. Wirkungsgrad und Zielgenauigkeit werden da in Angriff genommen.*

Es werden also nicht nur die eigenen Waffenarsenale geschützt, sondern die eigene Atomstreitmacht laufend modernisiert und verbessert. In allen Abteilungen – zu Land, Luft und See. Dazu erfolgt die Entwicklung nuklearer Waffengattungen, die nicht gleich ultimative Vernichtung anrichten, sondern dosiert auf verschiedenen Gefechtsfeldern in verschiedenen Größenordnungen eingesetzt werden können. Da gibt es bahnbrechende strategische Fortschritte: ein neuer Zündmechanismus z.B. macht aus Kurz- und Mittelstreckenraketen Raketen mit einer Zerstörungswucht, die bisher nur Interkontinentalraketen hatten, mit dem Vorteil, dass man sie näher am Ziel stationieren kann und dass sie keine berechenbare ballistische Flugbahn haben, sondern sich irgendwie ins Ziel schlängeln usw. Und schon hat man ein paar hundert neue Waffen, die einer Interkontinentalrakete in der Zerstörungskraft gleich kommen, aber mit viel weniger Vorwarnzeit eingesetzt werden können.

*

Das ermöglicht den USA eine den Interkontinentalraketen gleich kommende Bedrohung rund um Russland in nächster Nähe. Daher kommt dann logisch der Punkt (S. 19): **Die Perfektionierung der Einkreisung Russlands**. Die USA arbeiten da an einer ziemlich weitgehenden *Asymmetrie der Bedrohungsszenarien*. Russland als Landmacht zu isolieren, die ganze Welt darum herum als sein Aufmarschgebiet nutzen, ist schon ein großes Stück Überwindung von „Gleichgewicht des Schreckens“. Damit das deutlich wird, *dazu* wird in dem GS-Artikel die ganze Welt durchgegangen und die weniger bekannten Details der amerikanischen Aufrüstung in ihren besonderen Qualitäten dargestellt.

Irgendwie bekommt man schon in den Zeitungen mit, was sie z.B. mit dem Baltikum, Polen, dem Balkan, der Ukraine oder in Japan planen. Aber die Auflistung – Einkreisung angefangen im Norden, über die osteuropäischen Staaten, runter zum Kaspischen und dem Schwarzen Meer, Ende hinten in Japan – macht klar: Russland wird *isoliert* von allem, was früher deren Vorfeld war. Die US-Waffen werden ihnen unmittelbar vor die Haustür gestellt, um jede Bewegungsfreiheit des russischen Militärs – z.B. U-Boote oder Seeflotte – dadurch zu beeinträchtigen.

— *Da gab es ja im letzten Sommer die Meldung, dass Trump Grönland kaufen*

will. Der Tenor in der Öffentlichkeit war unisono: „Spinnt der jetzt völlig? Hat der die Grönländer gefragt? Was sagt Dänemark dazu?“ Aber was dahinter für ein strategisches Konzept steht, kommt in der öffentlichen Betrachtung nicht vor.

An der Stelle ist das strategische Konzept: Russland darf mit seinen U-Booten keinen Zugang zum Atlantik haben, weil es sonst die Versorgung der amerikanischen Front in Europa mit Nachschub über den Atlantik stören kann. Die USA stationieren ihre Atom-U-Boote rund um Russland herum in allen Meeren. Da ist jedes kleine Schlupfloch, durch das vielleicht ein russisches U-Boot in den Atlantik kommen könnte, schon gleich ein Beweis für die ausgreifenden Interessen, die da verfolgt werden, für die Aggression, die nicht geduldet werden kann. Ein ähnliches Beispiel ist Kaliningrad. Kaum hat sich die Nato alle Länder darum herum einverleibt, wird die umzingelte Stadt zu einem feindlichen Stachel in der Nato, gegen den die sich unbedingt schützen muss. Schon wieder ein Grund für die Stationierung neuer Bataillone.

*

Ein spezieller Punkt dieser Einkreisung ist die **zweite Atomkriegsfront Europa**. Es ist nicht nur ein Stationierungsort unter anderen rund um Russland herum, sondern es hat eine eigene strategische Qualität. Wofür ist Europa in der amerikanischen Planung vorgesehen?

— Wenn Raketen von Europa aus nach Russland starten, wird für Russland die Vorwarnzeit verkürzt. Insofern bedeutet die Stationierung in Europa für Russland eine Erhöhung seines Gefährdungsgrads. Die andere Seite ist, dass umgekehrt Europa im Rahmen eines Gegenschlags auch für Russland als atomares Gefechtsfeld infrage kommt.

Die Fähigkeit, die sich Amerika damit zulegen will, ist positiv zu bestimmen: Es soll von Europa aus der Atomkrieg gegen Russland geführt werden können.

— Und dies in einer Qualität, als würde der Krieg von Amerika aus geführt werden.

Bevor Amerika sein Homeland in den Krieg schicken muss, soll er schon mittels Europa gewonnen werden. Und wenn nicht, gibt es immer noch die viel wuchtigere Front von Amerika aus. Das ist die militärische Logik: Auf die Welt zu schauen und festzustellen, dass Russland mit seinen starken Atomwaffen in Europa tatsächlich etwas anrichten und Europa unter Umständen nicht dagegenhalten kann, selbst wenn Großbritannien und Frankreich mit ihren Atomwaffen einbezogen werden. Dass man doch eigene amerikanische Atomwaffen zu Hause in der Hinterhand hat, lässt das US-Militär aber nicht ruhen, sondern dieser Zustand gehört sich dringend geändert. Also steht die Aufrüstung Europas an, damit auch von Europa aus die russischen Atomwaffen entwertet werden. Auf diese Weise werden die Mittel für ein Szenario bereitgestellt, dass eine atomare Auseinandersetzung zwischen Amerika und Russland gar nicht die USA betrifft, sondern in Europa entschieden werden kann. Dieses Einkreisen soll bewirken, dass im Kriegsfall das Gefechtsfeld auf dem Territorium des Feindes liegt, möglichst weit weg von den USA.

— Was Amerika im Rahmen des INF-Vertrages in Europa aufgestellt hatte, wurde durch das Auswechseln von Zündern und Zielvorrichtungen zu Mittelstreckenraketen.

Dazu passt das Zitat auf S. 30. „Vorhersehend“ (!) den „Ausstieg aus dem INF“ wird aus dem in Europa installierten Abwehrsystem ein System zum Abschuss von Raketen. Als die Amerikaner begannen, die Abwehrstellungen in Europa zu installieren, hat es von Russland Einspruch gegeben, weil diese Stellungen nicht nur Abwehrraketen, sondern auch offensiv Raketen abschießen können. Dem wurde mit der Unterstellung einer Paranoia begegnet und dem Hinweis, dass es gar nicht gegen Russland gerichtet sei. Die Lüge ist erstens, diese Stellungen seien gegen den Iran gerichtet, während sie natürlich die russischen Raketen entwerten und sie abschießen sollen, wenn diese auf irgendwelche Ziele in

Amerika gerichtet sind. Dass zweitens diese Abschussrampen auch als Startrampen für auf Russland zielende Raketen taugen, war auch schon immer klar, weil diese Aegis-Raketen das System sind, das sie auf ihren Schiffen längst als Offensivsysteme haben.

*

Alle diese Szenarien müssen dauernd geübt werden. An diesen **Dauermanövern** (z. B. Nato im Osten) ist der Gesichtspunkt zu beachten, dass damit auch der Feind in Anspruch genommen wird. Er muss sich an ständiger Alarmbereitschaft abarbeiten, muss dabei seine Fähigkeiten offenbaren, die man austestet, und man stellt ihn permanent unter die Drohung eines Überraschungsangriffs. Solche Großmanöver provozieren notwendigerweise auf russischer Seite Überwachungsflüge, die kontrollieren, was sich der Feind da in seinen Manövern herausnimmt, und prüfen, wie man dem begegnen kann. Dies wird dann von amerikanischer Seite als unzulässige Gefährdung der Sicherheit im Manöver den Russen vorgeworfen.

III. Ökonomische Entmachtung

Zwei Punkte sind anzumerken: Heutzutage gilt Wettrüsten nicht als „Gefahr für die Menschheit“, sondern ist erklärtes Programm der USA. Manbürdet Russland nicht nur riesige ökonomische Lasten auf, um irgendetwas dagegenhalten, sich irgendwie behaupten zu können, sondern als amerikanischer Dollar-Imperialist macht man ihnen auch noch nach Kräften ihre Ökonomie kaputt.

Dass das militärische Wettrüsten nicht einfach aufgeht in dem, dass man sich mehr, schneller und besser bewaffnet und den militärischen Vorsprung ausbauen muss, sagt Trump immer wieder. Vielmehr ist es immer auch explizit darauf gerichtet, den anderen Staat nicht nur militärisch zu dominieren, sondern ihn darüber zu *ruinieren*, so dass ihm die Kapazitäten abhanden kommen, in diesem militärischen Wettlauf überhaupt mitzuhalten. Das ist der erklärte Zweck. Es handelt sich dabei auch um eine Form von Entmachtung, die Rüstung in einem Ausmaß voranzutreiben, dass es die ökonomischen Fähigkeiten des Gegners erschöpft. Ansonsten gehen die USA auf die ökonomischen Quellen des Feindes los, um mit einem Wirtschaftskrieg und Sanktionen dessen ökonomische Mittel auch auf diese Weise zu bestreiten.

Dass die Russen auf diese Weise verwundbar sind, haben sie ihrem Systemwechsel zu verdanken. Sie haben sich dazu bekehren lassen, im Weltmarkt das Mittel ihres ökonomischen Fortkommens zu sehen und ihre Ökonomie so einzurichten, so dass sie davon abhängig sind.

IV. Ideal der Abschreckung

Die US-Strategen behaupten, sie hätten einen ganz speziellen Ansatz für die Kriegsführung mit solchen revisionistischen Mächten wie China und Russland. Da ist im Artikel von der Ideologie der Abschreckung die Rede, vom Ideal der Abschreckung und vom wirklichen Ziel. Wie gehört das zusammen?

— *Das Ideal der Abschreckung besteht darin, dass man den Feind vor zwei ruinöse Alternativen stellt. Entweder man treibt ihn in einen nicht zu gewinnenden Krieg hinein oder er kapituliert vorher. Damit verlangt man dem Feind ab, dass er sich seine Weise der Kapitulation aussucht.*

Das betrifft schon den Inhalt, den das Zitat (S. 37 u.) ausmalt. Darin wird gesagt: Im Unterschied zu der Überlegenheit, wie sie die USA beispielsweise gegenüber Serbien haben, müssen sie gegen Gegner wie Russland und China anders vorgehen. Die USA müssen sich um die Dominanz in Form einer Eskalation

bemühen. Die USA müssen schauen, dass diese Gegner nicht das erreichen, was sie wollen, müssen deren Angriff stumpf machen und ständig zurückschlagen können, wie sie es für nötig halten. Und das sollen die – das ist jetzt das Ideal der Abschreckung – in ihrer Politik, ihrer Staatsräson schon antizipieren, weil sie abgeschreckt sind. Das Ideal der Abschreckung heißt, dass die USA die Position einnehmen, sie müssen gar keinen Krieg mehr führen, weil alle von ihrer überlegenen Gewalt abgeschreckt sind.

Der Artikel betont an dieser Stelle, dass es um die militärischen Fähigkeiten geht, die die Aufrüstung den Strategen zur Verfügung zu stellen hat. Dass man den Gegner vor diese Alternative stellen *kann* (erster Absatz S. 38), ist das, was man sich in Bezug auf die Rüstung für diese Strategie der Kriegsführung zulegen muss. Und man muss dem Gegner auch glaubhaft deutlich machen, dass man ihn mit diesen Mitteln traktiert, wenn er sich irgendetwas herausnimmt.

Es folgt nun die Eskalationsdominanz, bei der der Gegner vor zwei schlechten Alternativen steht: Entweder er kapituliert oder Amerika macht ihm auf der nächsten Eskalationsstufe wieder die gleiche Alternative auf. Das können die USA bis zum strategischen Niederringen des Gegners fortsetzen. Der Gegner muss also in jedem Fall damit rechnen, dass er vernichtet wird, wenn er nicht vorher aufgibt. Die militärischen Fähigkeiten dafür muss die geplante Aufrüstung leisten.

Warum ist es so absurd, Abschreckung als ein Programm zur Kriegsverhinderung zu nehmen? Im Sinne von: Man stellt viele Waffen hin, dann traut sich keiner anzufangen und dann findet kein Krieg statt. Bei untergeordneten Staaten wie Serbien mag das vielleicht gehen, dass die es nicht wagen die USA anzugreifen; bei Staaten wie Russland oder China aber (die auch und mit einem gewaltigen Militärapparat ausgerüstet sind und den USA Schaden zufügen können) wird ein anderes Programm vorgestellt: Wir müssen überlegen, wie wir gegen die Krieg führen, wenn sie sich nicht abschrecken lassen, sich also trauen, einen Angriff gegen uns zu starten, den wir als solchen definieren und den wir uns nicht gefallen lassen können. Wie muss dann unsere Kriegsführungsstrategie aussehen, wozu müssen wir dann in der Lage sein? Antwort: Wir müssen – egal, auf welcher Stufe und mit welchen Mitteln, die uns angreifen – in einer militärischen Lage sein, in der sichergestellt ist, dass sie damit keinen Erfolg erzielen. Wenn sie uns auf einer unteren Ebene angreifen, muss ihnen klar sein, dass sie auch vor Ort keine begrenzten Erfolge erzielen können. Es wird ihnen auf die Art und Weise die Alternative aufgemacht: *sie* müssen dann entscheiden, ob sie weitere Maßnahmen ergreifen wollen, den Krieg also fortführen oder gleich kapitulieren. Wenn sie ihn weiterführen, muss klar sein, dass auch diese Angriffe gekontert werden können. Dieses Kriegsführungsprogramm wird ausdrücklich vorgestellt (vorher wurde schon besprochen, was die USA dafür alles ins Werk setzen).

Es ist also die sichere Niederlage, die die USA ihren Gegnern versprechen, wobei es für die keinerlei Berechenbarkeit gibt, wie die amerikanische Eskalation dann aussehen wird – die einzelnen Stufen werden ja nicht nacheinander ‚abgearbeitet‘, sondern es steht zu jeder Zeit auch die totale Vernichtung als mögliche Reaktion im Raum (vorausgesetzt, die USA haben die Eskalationsdominanz).

— *Auf jeder Eskalationsstufe müssen die USA die Mittel haben, einen Sieg herbeizuführen und je nach möglicher Eskalation des Gegners, muss dieser damit rechnen, dass sie die ultimative Waffe zum Einsatz bringen. Das ist doch das Neue, dass sie betonen: Vor einem atomaren Zerstörungsschlag schrecken wir nicht zurück, mit diesem Schlag muss der Gegner bei jeder Eskalationsstufe kalkulieren – das macht seine Eskalationsfreiheit zunichte.*

— *Wieso soll das ‚das Neue‘ sein: Es ist doch schon im Kalten Krieg der Witz gewesen, dem Gegner mit der totalen Vernichtung zu drohen und die auch entsprechend zu kalkulieren.*

Aber mit der totalen Vernichtung zu drohen, war zunächst mal ein Mangel, weil man nur mit diesem härtesten Mittel drohen und nicht nach Beliebigkeit mit allen

Mitteln Krieg führen konnte. Dazu in dem Wissen, dass der Gegner diese Wuchtbrumme auch besitzt. Hier ist es eben die Rückversicherung der Freiheit, auf jeder Ebene die Mittel einzusetzen, die man für angemessen hält. Was nicht nur für die Kriegführung, sondern für den weiteren außenpolitischen Verkehr auch gilt. Insofern „(tut) in diesem Kriegführungsansatz die ultimative Waffe, die Atombewaffnung der USA, ihren Dienst nicht erst, wenn sie zum Einsatz kommt“ (S. 39).

Das Programm, sich die Freiheit zum Einsatz der eigenen (letzten) Atomwaffen zu verschaffen – was vorher im Artikel Thema war, sich also von gegnerischen Atomwaffen keine Kalkulationsrücksichten aufnötigen lassen zu müssen –, setzt die Strategie der eskalativen Dominanz bis ganz nach unten ins Werk: Erst, wenn die USA glaubhaft machen können, dass sie, *wann immer* sie es für nötig befinden, zum ultimativen Mittel der Feindvernichtung greifen, glaubt man ihnen, dass sie auch auf den unteren Stufen keine Eskalation scheuen. Das ist gemeint mit: „Der Einsatz des eigenen Atomwaffenpotentials muss als politische Option verfügbar sein“ (S. 39).

Insofern stimmt es nicht zu sagen, dass es schon immer so gewesen ist mit dem atomaren Patt. Es geht nicht darum, (wie früher) zu sagen: die Russen können auf jeder unteren Stufe dagegenhalten, schließlich haben sie noch als letzte Versicherung ihr Atomwaffenpotential. Es ist nicht wieder das alte *Dilemma*, dass die anderen auch ihr Atomwaffenpotential haben, sondern es geht jetzt um die Herstellung eines Zustands, wo das atomare Patt und damit das Dilemma überwunden ist. Es geht in dem Artikel darum, dass die USA sich gerade *nicht* zufrieden geben mit dem atomaren Patt und deshalb der Atomkrieg als politische Option hergestellt werden soll und wird: dass sie dem Gegner mit der absoluten Vernichtung drohen können, ohne dass sie selber einer entsprechenden Gefährdung ausgesetzt sind. Nur wenn der Atomkrieg in den Augen der US-Militärstrategen eine praktikable Option ist, entfaltet die ultimative Atomdrohung diese Rückversicherung für alle unteren Ebenen der Eskalation: „Nicht der Besitz von Atomwaffen (ist) das ultimative Mittel, ... sondern die *Fähigkeit, sie ungestraft einsetzen* zu können“ (S. 40). Das ist die Überwindung des atomaren Patts.

Trump tut Nordkorea gegenüber offensiv kund: Es mag ja sein, dass eure Atomwaffen den einen oder anderen Schaden anrichten können, aber sie sind kein Argument für uns, unsere überlegene (Atom-)Waffenkapazität einzusetzen oder uns irgendwie an irgendwas gehindert zu sehen. Im Verhältnis zu Russland zielen die ganzen Anstrengungen darauf, denselben Zustand herstellen zu können: dass man sich auch gegenüber dieser Atommacht ganz anderen Kalibers auf den Standpunkt stellen kann: Davon müssen wir uns nicht beeindrucken lassen; wir können den Einsatz unserer Atomwaffen riskieren, weil wir in der Lage sind, deren Atomwaffenpotential zu vernichten.

— *Die Absicht der USA, Europa als zweite Atomwaffenmacht herzurichten, bedeutet doch, dass die USA sagen: Wir setzen quasi mit der atomaren Bewaffnung Europas vor Russlands Tür Raketen, die fähig sind, es in kürzester Zeit zu treffen, ohne dass es noch zur Gegenwehr fähig ist. Das heißt doch, die Befähigung zum Atomkriegführen geht darüber, dass sie den Kriegschauplatz nach Europa bzw., möglichst gleich nach Russland verlegen, dadurch quasi einen Atomkrieg führen können ohne von ihm betroffen zu sein. Den Russen wird so bedeutet, dass sie nicht denken bräuchten, dass sie einen konventionellen, also beschränkten Krieg führen könnten, um ihre Interessen zu wahren, sondern dass sie sich immer dessen gewärtig sein müssen, dass alle Optionen auf dem Tisch sind.*

Diese Überlegungen (S. 39 und 40) sind aber allgemeiner als der Punkt ‚Europa‘. Wo immer auf der Welt Russland oder China meinen, sie könnten sich was rausnehmen, sollen die USA über diese strategischen Fähigkeiten verfügen können. Und Europa ist ein Beispiel für diesen Standpunkt der USA.

V. UdSSR und Russland: Kontinuität und Fortschritt

Was im Folgenden ausgeführt wird, bezieht sich darauf, dass es seit dem 2. Weltkrieg kontinuierlich um die Entmachtung Russlands gegangen ist – das zieht sich durch alle Kalkulationen mit atomarer Bewaffnung, die seitdem angestellt worden sind. Da haben Trumps Vorgänger ihm in 70 Jahren einiges hingestellt, mit dem er jetzt auftrumpfen kann. In dem, was für ein Militär Trump jetzt kommandiert, ist so etwas wie ein Stück Vollendung der amerikanischen Rason zu konstatieren. Wie passt er als Figur dazu?

— *Trump sagt vom Standpunkt der erreichten Überlegenheit aus den Russen freundlich-schulmeisterlich, dass sie einsehen müssten, dass ihr Bemühen, mit den USA in Rüstungsfragen gleichzuziehen, von vornherein zum Scheitern verurteilt ist und sie sollen sich doch „die große Auseinandersetzung vermittels freiwilliger Selbstentwaffnung ersparen und sich friedlich in die neue Lage schicken“ (S. 47). Das wird im Text ja als der Zynismus der überlegenen Macht charakterisiert, die in der Figur von Trump verkörpert ist. Die Hybris besteht darin, dass er sich in die Pose dessen wirft, der bereits gewonnen hat. Er geht davon aus, dass das Kräfteressen sowieso schon zugunsten der USA entschieden ist.*

Also unabhängig davon, wie weit dieses Kräfteverhältnis eine so fraglose Überlegenheit darstellt oder nicht, ist Trump die Charaktermaske dieses Kräfteverhältnisses, in dem er davon ausgeht, dass Russland sowieso nichts anderes übrig bleibt als das Recht des Stärkeren zu respektieren.

Insofern ist Hybris keine richtige Kennzeichnung. Worauf hier hingedeutet wird, ist gerade nicht, dass er sich in absurder Selbstüberschätzung etwas völlig Jenseitiges vornehmen würde.

— *Hybris nur in dem Sinne, dass die Anstrengungen der USA Zeugnis davon ablegen, dass die Überlegenheit, von der er ausgeht, so fraglos doch noch nicht hergestellt ist.*

— *Anfangs ging es darum, dass Russland immerhin über Interkontinentalraketen verfügt, die die USA bedrohen könnten. Trump stellt sich auf Grundlage der erreichten Fortschritte in Sachen Kriegsführungsdominanz hin und sagt, Russland könne gar nichts anders tun als zu kapitulieren, d.h., den Interessen der USA Rechnung zu tragen. Das ist ein Riesenanspruch, den er da gegenüber Putin aufmacht, sich selber als Ordnungsmacht aufzugeben.*

Trump antizipiert Russlands Niederlage in der Weise, dass er sagt: Wir führen den Rüstungswettlauf mit aller Konsequenz und einem Einsatz, bei dem ihr sowieso nicht mithalten könnt. Er sagt nicht, dass schon jetzt alles entschieden sei (nur soweit entschieden, dass die Russen keine Chance haben).

Auf diese Kombination kommt es an: Das eine ist, Russland hat bisher nicht kapituliert und davon sind die Rüstungsanstrengungen der USA Ausdruck; dieses Land ist der strategische Rivale, der all das verursacht, was die immensen US-Rüstungsprogramme und -kosten ausmacht. Das ist die Seite, gegen die Trump antritt unter dem Motto: Euch rüsten wir tot, ruinieren euch ökonomisch und denkt bloß nicht, dass ihr dem entkommen könnt. Und da tut er so, als ob es keine offene Frage mehr sei, dass die Russen kapitulieren. Bei Trump ist beides enthalten: Er versteht sich gut mit Putin – und versteht die Aufregung in den USA darüber überhaupt nicht –, da ist unterstellt, dass doch klar ist, dass die USA die Russen eh im Griff haben und ihnen im Zweifelsfall die Kapitulation aufnötigen, eben *weil* er in seinen Rüstungsanstrengungen nicht nachlässt.